

Provenienzforschung am Technischen Museum Wien

Auf Grund des Kunstrückgabegesetzes von 1998 werden alle Objekte, Archivalien und Bücher des Technischen Museums Wien, die seit 1938 ans Haus kamen, auf ihre rechtmäßige Erwerbung hin überprüft. Zehntausende Gegenstände wurden bisher untersucht und zehn Fälle von Arierungen dem Beirat für Provenienzforschung vorgelegt. In drei Fällen konnten auch die rechtmäßigen Erben ermittelt werden. Weitere 15 Fälle werden derzeit von den Historikern Dr. Oliver Kühschelm und Dr. Christian Klösch bearbeitet.

Restitution des Nachlasses Theodor Horwitz

Am 28. November 1941 wurden der Technikhistoriker Hugo Theodor Horwitz und seine Gattin Marianne von den Nationalsozialisten aus ihrer Heimatstadt Wien deportiert. Endstation waren die Wälder von Maly Trostinec in Weißrussland. Wie tausende andere Wiener Juden wurde auch das Ehepaar Horwitz von Erschießungskommandos der SS ermordet. In Wien war der wissenschaftliche Nachlass von Theodor Horwitz zurückgeblieben. Diese Materialien, Zeugnisse eines gewaltsam beendeten produktiven Lebens, gelangten bald darauf ans Technische Museum Wien.

Hugo Theodor Horwitz wurde am 27. Februar 1882 als Sohn des jüdischen Kaufmanns Simon Horwitz und seiner Ehefrau Eugenie in Wien geboren. Nachdem er in der Staatsrealschule in Wien-Leopoldstadt maturiert hatte, studierte er bis 1905 Maschinenbau an den Technischen Hoch-

schulen Wien und Berlin-Charlottenburg. Horwitz begeisterte sich schon früh für Technikgeschichte, ein Fachgebiet, das sich gerade erst entwickelte. 1912 ließ er sich in Berlin nieder, um in den folgenden zwei Jahren bei Conrad Matschoß, einem Pionier dieses Forschungszweigs, ein Doktoratsstudium zu absolvieren.

1915 kehrte Horwitz nach Wien zurück und begann eine intensive Auseinandersetzung mit theoretischen und methodologischen Fragen der Technikgeschichte. In 25 Jahren entstanden nahezu 100 Veröffentlichungen. In mancher Hinsicht wirken seine Ansätze erstaunlich aktuell: Er ging interdisziplinär vor und versuchte Technik und Naturwissenschaft mit Erkenntnissen der Prähistorik, Archäologie, Kunstgeschichte, Biologie und Völkerkunde zu verbinden. Horwitz darf damit als ein Pionier der Technikgeschichte nicht nur in Österreich gelten.

Als 1933 die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht übernahmen, fand Horwitz, der seine Arbeiten vor allem im Nachbarland veröffentlicht hatte, auf Grund seiner jüdischen Herkunft kaum mehr Publikationsmöglichkeiten. Er geriet als Wissenschaftler in Vergessenheit. Mit dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 setzte auch die Verfolgung der Eheleute Hugo und Marianne Horwitz ein. Im Frühjahr 1939 musste das Paar mit seinem damals 18-jährigen Sohn Anselm Egon Horwitz die Wohnung verlassen. Der Sohn konnte kurze Zeit später nach Großbritannien emigrieren, den Eltern

gelang es jedoch trotz intensiver Bemühungen nicht aus dem Dritten Reich zu entkommen.

Anfang 1942 informierte eine Farbenfabrik das damalige „Technische Museum für Industrie und Gewerbe“ über einen Kasten aus einer offenbar erst kürzlich übernommenen Wohnung, in dem sich Manuskripte, Fotos, Notizen, Briefe und technische Fachliteratur befanden. Auf diese Weise erhielt das Museum den Nachlass von Hugo Horwitz.

Seit 1998 wird am Technischen Museum Wien entsprechend dem Kunstrückgabegesetz Provenienzforschung betrieben. In

diesem Rahmen wurde das Schicksal des Ehepaars Horwitz rekonstruiert und der Nachlass des Technikhistorikers in den Beständen des Archivs und der Bibliothek des Museums gefunden. Der Kunstrückgabebeirat entschied schließlich, dass der gesamte Nachlass an die Erben nach Hugo Horwitz zu restituieren sei.

Die Anlaufstelle der Israelitischen Kultusgemeinde recherchierte intensiv und konnte so den Sohn von Hugo Horwitz in Kanada ausfindig machen. Anfang Oktober 2006 besuchte der mittlerweile 85jährige Anselm Barnet mit seinen drei Kindern das Technische Museum Wien, wo ihm Sammlungsleiter Dr. Helmut Lackner den Nachlass sei-

nes Vaters übergab. Anselm Barnet sah das Material durch und beschloss, die Bücher und Unterlagen mit Ausnahme von persönlichen Dokumenten dem Technischen Museum zu überlassen.

Das Museum wird – dem Wunsch der Familie entsprechend – den Nachlass für die Forschung erschließen, die ja bereits ihr Interesse an Leben und Werk des unkonventionellen Technikhistorikers entdeckt hat. Sein Biograph, Prof. Dr. Ulrich Troitzsch, war bereits im Februar 2007 im Museum und hat den Nachlass gesichtet.

Christian Klösch/Oliver Kühschelm



Der Technikhistoriker Dr. Hugo Theodor Horwitz (1882–1941)



Anselm Barnet zu Besuch im Technischen Museum Wien: Oliver Kühschelm, Helmut Lackner, Anselm Barnet umgeben von seinen Kindern Adrian, Jop und Brendan sowie Christian Klösch